

Judith-Frederike Popp

Irrationalität als Wagnis

Philosophische Theorie und
psychoanalytische Praxis

**VELBRÜCK
WISSENSCHAFT**

<https://doi.org/10.5771/9783748906544-1>, am 19.08.2024, 00:39:25

Open Access –  - <https://www.nomos-elibrary.de/agb>

Judith-Frederike Popp
Irrationalität als Wagnis

Judith-Frederike Popp

Irrationalität als Wagnis

Philosophische Theorie und
psychoanalytische Praxis

**VELBRÜCK
WISSENSCHAFT**

Diese Publikation geht hervor aus dem DFG-geförderten Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen« an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.



Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein.

Dieses Werk ist im Open Access unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 lizenziert.



Die Bestimmungen der Creative-Commons-Lizenz beziehen sich nur auf das Originalmaterial der Open-Access-Publikation, nicht aber auf die Weiterverwendung von Fremdmaterialien (z.B. Abbildungen, Schaubildern oder auch Textauszügen, jeweils gekennzeichnet durch Quellenangaben). Diese erfordert ggf. das Einverständnis der jeweiligen Rechteinhaber.

© Velbrück Wissenschaft 2023
(erste Druckauflage 2019)
www.velbrueck-wissenschaft.de
Printed in Germany
ISBN 978-3-95832-183-0

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Einleitung	II
----------------------	----

I

KONTROLLE ALS MASSSTAB DES GELINGENS Eine Auseinandersetzung mit Christine Korsgaard

1. Einführung	39
2. Normativität in Theorie und Praxis. Grundlagen und ihre Angriffspunkte	53
3. <i>Self-Constitution</i> – Aufbau	64
4. Zwei Entscheidungen im Fokus	69
4.1 Theoretische und praktische Bestimmungen und Zuschreibungen	69
4.2 Der (ir)rationale Akteur und die Anderen	87
5. Der Fall praktischer Irrationalität	95

II

VON DER PRAXIS ZUR PSYCHE ZUR PRAXIS Alternativen in Inhalt und Methode

1. Einführung	113
2. Innerphilosophische Alternativen I	116
2.1 Rationalität ohne Moralität – Bernard Williams	116
2.2 Von der Kunst, sich mit Vernunft bestimmen zu lassen – Martin Seel	133
2.2.1 Vom Vernunftvermögen zur praktischen Rationalität	138
2.2.2 Von der praktischen zur ethischen Rationalität	142
2.2.3 Von der ethischen Rationalität zur praktischen Irrationalität.	150
2.3 Potentiale und Grenzen bei Williams und Seel	158
3. Innerphilosophische Alternativen II	164
3.1 Irrationalität als Struktur der Psyche – Donald Davidson	164
3.2 Überleitung	172
3.3 Psychoanalyse als Alltagspsychologie der Irrationalität – Sebastian Gardner	174
3.3.1 Gardners Kritik an Davidson	175
3.3.2 Die (ir)rationale Integration der Psyche – Zusammenfassung und Ausblick	183

III
 VOM VERSPIELEN ZUM ANSPIELEN DES SELBST
 Irrationalität in der psychoanalytischen Praxis

1. Einführung	187
2. Gegenüberstellung der Theorie: Das Unbewusste als Ursprung dispositionaler Irrationalität	205
3. Überleitung	229
4. Gegenüberstellung der Praxis: Transformative Selbstbestimmung in psychoanalytischen (Be-)Handlungsprozessen	237
5. Gegenüberstellung der Methode: Irrationale Selbstbestimmungen in psychoanalytischen Fallerzählungen	259
5.1 Von der Ironie ein Mensch zu sein – Vernunft und Selbstbestimmung in Jonathan Lears Analysen des Rattenmannes und der Frau A	264
5.2 Selbstbestimmung ohne Selbstbehauptung – Die affektive Mentalisierung	281
5.2.1 Theoretische Vorbemerkungen	284
5.2.2 Eine Begegnung mit Henrietta	295

IV
 SICH FREMD WERDEN UND BLEIBEN KÖNNEN
 Lebenspraktische Vernünftigkeit in Erfahrung,
 Erzählung, Verständigung

1. Einführung.	317
2. Von Erbschaften, Schlachtfeldern und fremden Identitäten: Selbstbestimmung als Grenzgang erzählend begreifen	333
2.1 Der Edelmann	337
2.2 Anna Karenina, der Rattenmann und Sokrates	353
2.3 Frau A.	365
3. Von der (Ir)Rationalität zur IrRationalität: Eine methodologisch reflektierte Konzeption lebenspraktischer Vernünftigkeit.	372
Dank	383
Siglen	385
Literaturverzeichnis	386

Für Marcus

Vorwort 2023

Seit der Erstveröffentlichung von *Irrationalität als Wagnis* hat sich meine philosophische Position weiterentwickelt. Meine aktuelle Forschung zeichnet sich durch eine methodologische Hinwendung zur Kritischen Theorie sowie durch eine ästhetische Spezialisierung aus. Durch beide Aspekte werden die Überlegungen des Buches fortgeführt.

In *Irrationalität als Wagnis* werden die rationalisierenden Tendenzen philosophischer Perspektiven durch Konfrontationen mit psychoanalytischer Theorie und Praxis unterbrochen. Die so angestoßene Haltung philosophischer Selbstreflexion findet in der Kritischen Theorie eine vertiefte Ausgestaltung: In »Theory and Practice of Self-Reflection« (in: *The ›Aging‹ of Adorno's Aesthetic Theory*, 2021) arbeite ich mit Theodor W. Adorno heraus, wie sich diese Haltung in einer philosophischen Interpretationspraxis wiederfindet, die das dialektische Spannungsverhältnis von Begriff und Gegenstand immer wieder von Neuem verhandelt. Dabei ist der Vernunftbegriff von zentraler Bedeutung, wobei meine ursprünglichen Überlegungen um historische und sozio-kulturelle Situierungen ergänzt werden. Die Psychoanalyse erweist sich ebenfalls als Teil dieser Situierung und liefert so einen entscheidenden Beitrag zur kritischen Vermittlung der Fragilität menschlicher Selbstvergegenwärtigung.

Die ästhetische Spezialisierung steht in enger Beziehung zur narrativen Grundierung praktischer Selbstbestimmung im Buch. Diese Grundlage konkretisiere ich in neueren Arbeiten mit einem Konzept ästhetischer Praktiken, das diese zwischen Kunst, Design und Alltag situiert und ihre normative Aufladung als Ideal intensiver und authentischer Erfahrung reflektiert (siehe »Vom Schauen und Erschaffen, vom Nutzen und Entwerfen«, in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft*, 65/2). Dabei wird auch das Motiv des Wagnisses als Schritt ins Leere ästhetischer Produktion weitergedacht (siehe »Etwas in die Welt stellen«, in: *Alltag – Kultur – Wissenschaft*, 9/2022). Methodologisch wird dieses Vorgehen durch die Direktive gerahmt, die Beschränktheit einer allein begriffsanalytischen Perspektive angesichts der irreduziblen Vielfalt ästhetischer Phänomene explanativ fruchtbar aufscheinen zu lassen (siehe »Die Kunst der Vermittlung«, in: *Zwischen Phänomenologie und Psychoanalyse*, 2021). Dies dient auch dem Ziel, die Spannung zwischen Ideal und Realität als Bezugspunkt theoretischer und praktischer Selbstverständigung zu verankern.

Formal ist zu ergänzen, dass ich das generische Maskulinum heute nicht mehr verwende.

»They understood that. They all understood it. This is not the same as comprehension, but it was good enough. When you stop to think, the whole idea of comprehension has a faintly archaic taste, like the sound of forgotten tongues or a look into a Victorian *camera obscura*. We Americans are much higher on simple understanding. It makes us easier to read the billboards when you're heading into town on the expressway at plus-fifty. To comprehend, the mental jaws have to gape wide enough to make the tendons creak. Understanding, however, can be purchased on every paperback-book rack in America.«

Rage, Richard Bachman, 1977

»Between the idea
And the reality
Between the motion
And the act
Falls the Shadow«

The Hollow Men, T.S. Eliot

»I don't want to show things, but to give people the desire to see.«

Agnès Varda

